

STELLUNGNAHME

Zu A0033/18 und S0124/18



StadtJugendRing Magdeburg e. V.
Hegelstraße 39
39104 Magdeburg
Fon: 03 91 . 58 23 91 91
E-Mail: info@sjr-magdeburg.de
Web: www.sjr-magdeburg.de

Schaffung weiterer Kinder- und Jugendeinrichtungen

Der StadtJugendRing Magdeburg nutzt die Gelegenheit Stellung zu oben benanntem Antrag und der Stellungnahme der Verwaltung zu beziehen.

Platzkapazitäten in der Kinder- und Jugendarbeit

Die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit basiert im Unterschied zu Betreuungseinrichtungen wie Hort oder Kindertagesstätten nicht auf festgeschriebenen Platzzuweisungen oder Kapazitätsgrenzen, da die Teilnahme an Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit freiwillig ist. Die Betrachtung der Beanspruchung/ Auslastung der Einrichtungen muss vielmehr aus unterschiedlichen Perspektiven vorgenommen werden. Alle Einrichtungen erheben hierzu qualitative, wie auch quantitative Daten.

Im Rahmen einer täglichen Dokumentation werden Nutzerzahlen in unterschiedlichen Angebotskategorien erhoben, so gibt es in allen Einrichtungen und auch bei den zwei Angeboten der Sport- und Spielmobilien einen offen Tür- Bereich der individuell durch die Einrichtungen ausgestaltet wird. Hierzu gehören Spielangebote, Computerplätze Aufenthaltsgelegenheiten, Spielangebote an öffentlichen Plätzen etc., weiterhin bieten die Einrichtungen so genannte themenspezifische Angebote wie Musikurse, Hausaufgabenhilfe, Kreativkurse, Kochangebote etc., ebenso werden durch Einrichtungen Veranstaltungen wie Ferienfreizeiten und Ausflüge realisiert. Einige Einrichtungen sind mit ihren Angeboten mit Ganztagschulen oder Angeboten der Schulsozialarbeit verzahnt. Hinzu kommt dann noch der Bereich der Einzelfallhilfe in dem individuelle Gespräche geführt werden, zur Bearbeitung von Problemen und Fragen, dieser Bereich ist dann bei weiterem Hilfebedarf vernetzt mit Unterstützungsangeboten aus Beratungsstellen. Familienhilfe etc.

Die quantitativen Daten zu den Leistungsbereichen §§11-14 SGB VIII (u.a Kinder- und Jugendarbeit) wurden in einem Probeschritt in 2017 im Jugendhilfeausschuss mit der I00213/17 vorgestellt. Im Bereich der qualitativen Daten müssen dann die jährlichen Sachberichte und Umsetzungskonzepte betrachtet werden um Mehrbedarfe und Entwicklungen zu identifizieren.

Die Frage der Schaffung von weiteren Einrichtungen macht sich daher zum Ersten an der Frage der Auswertung der bestehenden Einrichtungen fest und der Frage ob diese bei Ihren Anforderungen ausreichend mit Personal ausgestattet sind. Hierzu befasst sich eine gemischte Arbeitsgruppe aus freien Trägern und der Verwaltung des Jugendamtes im Rahmen der Qualitätsentwicklung mit der Auswertung und

Verbesserung der Datenlage. Eins kann aber jetzt schon festgestellt werden, jede Einrichtung ist einzigartig und kann nur grob mit anderen Einrichtungen verglichen werden, sodass es nicht möglich ist hier über Platzkapazitäten zu reden, sondern über gestiegene Anforderungen und Bedarfe der Zielgruppen im jeweiligen Stadtteil bzw. innerhalb der Nutzer*innengruppen.

Zum Zweiten müssen dann die Verteilung der Einrichtungen im Stadtgebiet in Verbindung mit aktuellen Sozialdaten betrachtet werden. Hier ist schon festzustellen, dass die Jugendarbeit im Südosten schwächer aufgestellt ist, hier muss über Nachbesserungen nachgedacht werden. Gerade in Salbke gab es vor zwei Jahren mit dem „Haus Thieberg“ noch eine Einrichtung, die in mobile Jugendarbeit umgewandelt wurde. Dies sehen wir nach wie vor kritisch, da feste Räumlichkeiten als Anlaufpunkt für junge Menschen als Freiräume zur begleiteten Entfaltung notwendig sind. Hier hätte ein neuer Standort außerhalb des Bürgerhauses „Alte Schule“ gesucht werden müssen. Es spricht dabei nichts gegen Angebote mobiler Jugendarbeit, die derzeit in Ottersleben und Salbke eingesetzt werden oder durch die langjährige gute Arbeit der beiden Sport- und Spielmobile im gesamten Stadtgebiet realisiert wird. Dennoch braucht mobile Jugendarbeit, wie auch entsprechend die Zielgruppe Orte des Treffens, gerade auch in den Herbst und Wintermonaten.

Der vom Jugendamt benannte Beschluss zur Leipziger Straße, zur Standortverlagerung der „Rolle 23“ muss hierbei als Altlast bezeichnet werden, da die Verlagerung bereits weit vor der aktuellen Jugendhilfeplanung beschlossen wurde und bisher daran scheitert, dass keine geeigneten Räumlichkeiten gefunden worden sind. An dieser Stelle muss auch erwähnt sein, dass die Einrichtungsdaten zur Rolle 23 und dem Bauarbeiter deutlich machen, dass am aktuellen Ort ein Bedarf für beide Einrichtungen besteht. Wir würden daher an dieser Stelle dafür plädieren im Gebiet Leipziger Straße ein neues Angebot zu schaffen, anstatt in der bestehenden Infrastruktur Verlagerungen vorzunehmen.

Zusammenfassend kann man nie sagen ob genügend Einrichtungen/ Angebote vorhanden sind, der aktuelle Bestand der Einrichtungen basiert auf dem im Jugendhilfeausschuss festgestellten Bedarf, der im Rahmen der Jugendhilfeplanungen zusammengestellt wird. Finanzielle Rahmenbedingungen spielen bei der Festlegung der Anzahl der Standorte aber auch immer eine wesentliche Rolle.

Aus Gesprächen mit den Trägern, Fachkräften und der Verwaltung vertreten wir jedoch folgende fachlichen Auffassungen, in Bezug auf die Schaffung von neuen Angeboten:

1. Es ist über eine Aufstockung von Stellen in einigen bereits vorhandenen Einrichtungen nachzudenken, da in den letzten Jahren die Anforderungen an die Einrichtungen stetig gewachsen sind und dies auch weiter tun werden. Dies liegt vor allem an den Vorgaben zum Kinder- und Jugendschutz, der Qualitätsentwicklung, der Digitalisierung, aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Migration und nach wie vor hohen Kinder- und Jugendarmut und nicht zuletzt der übermäßigen Bürokratie im Rahmen der Bewirtschaftung der Fördergelder der Stadt. Diese Belastungen bringen die Fachkräfte an die Grenzen des Leistbaren.

2. In den Stadtteilen müssen, gerade im Osten und Südosten der Stadt gezielt Gespräche geführt werden um den Bedarf abzuschätzen und über weitere Angebote der Jugendarbeit nachzudenken.
3. Es ist eine Tendenz in Bezug auf die Kinderzahlen in Magdeburg abzuleiten. Die Prognosen und Realitäten im Schul- und Kitabereich betreffen auch die Kinder- und Jugendeinrichtungen, sodass wir davon ausgehen das die Nutzungszahlen hier auch steigen. Im Schnitt ist das Alter der Nutzergruppen in den letzten Jahren in Magdeburg und auch bundesweit jünger geworden.
4. Es bestehen weiterhin zahlreiche Angebote der Jugendverbände und Initiativen in Magdeburg im Bereich der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit die keine Förderung erhalten und somit auch nicht im Fokus der Verwaltung stehen. Hier denken wir, dass gerade die Gruppenstunden der Jugendverbände in die Förderung aufgenommen werden müssen um die Jugendarbeit hier sinnvoll zu ergänzen.
5. Die alleinige Betrachtung der Einwohnerzahlen in bestimmten Alterskohorten in einem bestimmten Stadtteil keinen ausreichenden Aufschluss über vorhandene Bedarfe geben kann. Hier müssen gerade im Rahmen der Sozialdaten aktuelle Entwicklungen differenziert betrachtet werden und explizit Gespräche mit den Fachkräften vor Ort geführt werden.
6. Wir sehen einen Bedarf für jeweils eine (neue) weitere Einrichtung im Bereich der Leipziger Straße und in Salbke, wie auch die Notwendigkeit, die mobile Jugendarbeit in Salbke so auszustatten, dass ein Raum für Angebote, Einzelfallhilfe und Aufenthalt zur Verfügung steht.

Förderangebote in der Kinder- und Jugendarbeit

Alle Einrichtungen arbeiten auf Grundlage der jugendpolitischen Leitlinien der LHS Magdeburg, einrichtungsbezogenen Leistungsprofilen und individuellen Umsetzungskonzepten. Hier werden sehr vielfältige Angebote und Unterstützungsleistungen umgesetzt. Die Magdeburger Jugendeinrichtungen nehmen dabei individuelle Bedarfe der Nutzergruppen auf und unterbreiten gezielt Förderangebote. Die Mitsprache der Nutzer an der Angebots- und Programmgestaltung ist dabei wesentlicher Anspruch der Kinder- und Jugendarbeit.

Insbesondere sind die Einrichtungen in Ihren Konzepten und den städtischen Vorgaben dazu angehalten Bildungs- /Förderangebote vorzuhalten die die Teilhabe von jungen Menschen verbessern und Kompetenzen befördern. Hierzu gehört die Kooperation mit Schulen, die Unterstützung bei Ämterfragen, vertrauliche Einzelfallgespräche und natürlich Sport, Spiel und Gesundheitsangebote.

Die Zahl und Reichweite der Förderangebote hängt stark von der zur Verfügung stehenden Personal und von der eingenommenen Perspektive ab. Wir würden gerade in Bezug auf den Kontext Schule und Integration davon ausgehen das es einen erhöhten Bedarf an Unterstützung bei jungen Menschen gibt, letztlich muss auch hier sehr gezielt in Sachberichten und Trägersgesprächen erhoben werden, wo Mehrbedarfe an Förderangeboten vorhanden sind, hierbei muss dringend auch ein inhaltlicher Diskurs in Verbindung mit der Arbeit der Schulsozialarbeiter*innen geführt

werden, da diese den direkten Kontakt zu Kindern und Jugendlichen im Kontext Schule und Elternhaus haben.

Termin und Veranstaltungskalender

Das Jugendamt hat an dieser Stelle korrekt auf die Stadtseite und das Jugendinformationszentrum Magdeburg verwiesen. Insbesondere das Projekt Jugendinformationszentrum des StadtJugendRing Magdeburg e.V. bietet unterschiedliche Informationen und Dienstleistungen zur Information über die Kinder- und Jugendarbeit an. Neben einem Newsletter, Präsenz in sozialen Netzwerken, gezielten Veranstaltungshinweisen und einer interaktiven Einrichtungskarte wird ein Veranstaltungskalender geboten. Dieser bildet die Angebote ab, die an das JIZ gesendet werden, dies sind bei weitem jedoch nicht alle Angebote die in den Einrichtungen, der mobilen Jugendarbeit und den spezifischen Einrichtungen stattfinden. Denn nicht alle Einrichtungen und Angebote senden diese zu. Wir teilen an dieser Stelle die Auffassung der Stadt, dass die Informationen über Angebote sozialräumlich, im direkten Umfeld der Einrichtungen (Versorgungsgebiete) verteilt werden. Es gibt allerdings bisher keine Erfassung darüber in wie weit die Einrichtungen internetbasiert Informationen verteilen oder über soziale Netzwerke agieren. Die Diskussionen zu Auswirkungen der Digitalisierung stehen in der Magdeburger Jugendarbeit noch am Anfang und müssen im Rahmen der Jugendhilfeplanung intensiviert werden.

Fazit

In Bezug auf die Vorlage von konzeptionellen Vorhaben, die Kapazität von Einrichtungen zu erweitern muss auf die anlaufende Fortschreibung der Jugendhilfeplanung verwiesen werden, diese startet Ende 2018/ Anfang 2019. Der Prozess der Jugendhilfeplanung ist dabei entsprechend Aufgabe des Jugendhilfeausschusses, der Verwaltung des Jugendamtes und in Magdeburg der Stabsstelle V/02, entsprechend unter intensiver Einbeziehung von Facharbeitsgemeinschaften und freien Trägern. Ebenso wurden, wie es der Antrag 0033/18 fordert, Nutzerbefragungen durchgeführt. Die Planung greift ebenso Sozialdaten und andere Planungsprozesse (Gesundheit/ Schule) auf und versucht strukturelle Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Schule herzustellen.

Wir glauben daher, dass der Antrag nicht zielführend ist, da er Dinge einfordert die bereits gesetzlich verpflichtend in der Stadt durchgeführt werden. Wir sind dabei dennoch der festen Überzeugung, dass die erhobenen Daten, demografische Veränderungen und vor allem die Einschätzungen der Fachkräfte intensiv aufgearbeitet und analysiert werden müssen. Die Diskussionen hierzu haben in der Vergangenheit nur bedingt stattgefunden.

Ansprechpartner:

Fabian Pfister, Geschäftsführer

Tel.: 0391 58239191

E-Mail: info@sjr-magdeburg.de

StadtJugendRing Magdeburg e.V.

Leibnizstraße 25

39104 Magdeburg